



Spectacle au Grand Théâtre: Rencontre au sommet

Anne Teresa de Keersmaecker et Boris Charmatz
dansent la Partita 2 de Bach. **Page 10**

En noir et blanc et en couleurs

«La Flûte enchantée» de Mozart, mise en scène par
Robert Carsen, à l'Opéra Bastille à Paris. **Page 10**



Carnet culturel

„Succès Fo(u)x“ am Cinémaacher

Gréiwemaacher. En Dënschden, de 25. Mäerz, ëm 20 Auer présentieren de Fernand Fox an d' Désirée Nosbusch am Cinémaacher den Documentaire „Succès Fo(u)x“. Den Entrée kascht 7 Euro. Weider Infoen op www.kulturhuef.lu. Réservéierung um Tel. 26 74 64-1.

Pascal Schumacher Quartet en concert

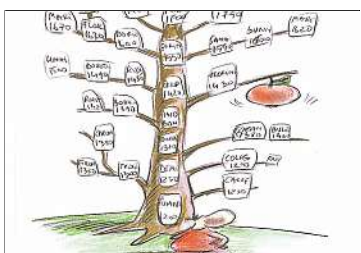
Munsbach. Demain mardi à 20 heures le Pascal Schumacher Quartet monte sur scène au centre culturel «An der Dällt». Le quartet se compose de Pascal Schumacher (vibraphone), Franz von Chossy (piano), Christophe Devisscher (contrebasse) et Jens Düppe (percussion). Prix d'entrée: 10 euros. Réservation par tél. 621 16 16 39. Les tickets sont à retirer à la caisse du soir.

Vortrag: Karten verwalten – Karten digitalisieren

Luxemburg. Am Mittwoch, dem 26. März, um 18.30 Uhr hält Wolfgang Crom, Leiter der Kartenabteilung der SBB, im Musée Dräi Eechelen im Rahmen der Sonderausstellung „Genie und Festung. Luxemburger Festungspläne in der Staatsbibliothek in Berlin“ einen Vortrag zum Thema „Karten verwalten und Karten digitalisieren – die Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin“. Die 1859 als eigenständige Einrichtung gegründete Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin gilt als Dokumentationszentrum für Karten und kartographisches Schrifttum im deutschsprachigen Raum. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Beschaffung moderner topographischer Kartenwerke aus aller Welt und über alle Welt in verschiedenen Maßstäben. Der Vortrag wird in deutscher Sprache gehalten. Freier Eintritt. Weitere Infos auf www.m3e.lu.

Stammbaum und Ahnenforschung heute

Ansemburg. Am Mittwoch dem 26. März, lädt die Bibliothek Mierscher Lieshaus um 20 Uhr zu einem Vortrag von Georges Eicher ins Schloss Ansemburg ein. Unter dem Motto „Nie war Familienforschung einfacher als heute“ referiert er über das Thema Ahnenforschung und stellt interessante Recherchemöglichkeiten am PC vor. Freier Eintritt. Weitere Infos per Tel. 26 32 21 13 oder auf www.mierscher-lieshaus.lu.



David Ianni stellt heute Abend seine neue CD vor

Der Klang der Stille

Neue Kompositionen stehen im Mittelpunkt eines Klavierkonzerts in der Philharmonie



David Ianni am Heiligen See in Potsdam, der ihn zu einem Klavierzyklus gleichen Namens inspiriert hat.

(FOTO: MONIKA SCHULZ-FIEGUTH)

VON JEAN-LOUIS SCHEFFEN

Als talentierter Pianist machte er bereits im Teenager-Alter von sich reden. Heute ist David Ianni über die reine Interpretenrolle längst hinausgewachsen. Sein kompositorisches Werk spiegelt eine musikalische Seele wider, die in der religiösen Meditation ihre Heimat gefunden hat. Seine neue CD „Prayers of Silence“ stellt der Luxemburger heute Abend in der Philharmonie vor, in einem Konzertprogramm, das auch die Uraufführung seiner zweiten Klaviersonate umfasst.

Das Cover von David Iannis neuer CD „Prayers of Silence“ zeigt den Pianisten vor einem Gewässer, dem auch die längste darauf enthaltene Komposition gewidmet ist. Es ist der Heilige See in Potsdam, dessen merkwürdiger Name möglicherweise auf ein einst hier gelegenes Frauenkloster zurückzuführen ist. Vielleicht ist es ja auch die besondere Atmosphäre, die der See ausstrahlt, und die in jeder Jahreszeit anders ist. Die Fotografin Monika Schulz-Fieguth hat diese wechselnden Stimmungen in einem Buch festgehalten, und ihre Sicht, aber auch der eigene Blick auf die anmutige Seelandschaft hat den Musiker inspiriert.

Sein Klavierzyklus „Der Heilige See“ folgt den vier Jahreszeiten am See in vier musikalischen Land-

schaftsbildern, die mehr sein wollen als romantische Programmmusik, impressionistische Klangmalereien oder gefällige New-Age-Klänge. „Ich wollte eine Musik schreiben, die tiefer geht und zur Reflexion über Leben, Tod und Vergänglichkeit wird“, erklärt David Ianni.

„Der Heilige See“, 2012 in Potsdam uraufgeführt, ist Iannis „bisher minimalistischste Komposition“, wie er selber sagt. Jeder Satz baut auf einem Thema auf, das sich langsam entwickelt – tatsächlich bleibt es verwandelter Form sogar über alle Sätze erhalten – und musikalische Grundlage der anderen, sich darauf beziehenden kürzeren Motive ist. „So wie der See immer bleibt – er überdauert die Jahreszeiten und die Menschengenerationen, die kommen und gehen.“

Musiker mit eigener Stimme

Die scheinbare musikalische Schlichtheit erinnert an Komponisten wie Arvo Pärt oder auch John Tavener. Für David Ianni stehen sie für die Fähigkeit der Musik, „Sphären im Menschen zum Klingen zu bringen, die die zeitgenössische Musik oft nicht mehr erreicht, da sie auf einer rein intellektuellen Ebene funktioniert.“ Ohne grundsolides kompositorisches Handwerk sei dies aber nicht zu bewerkstelligen: „So einfach wie sie klingen mag, ist diese Mu-

sik nicht zu schreiben, man braucht dafür schon eine klassische Ausbildung.“

Als Komponist hat Ianni zu sich selbst gefunden, auch wenn für ihn das Interpretatorische nach wie vor von Bedeutung ist und er in seinen öffentlichen Auftritten stets das klassische und romantische Repertoire pflegt. Beide Tätigkeiten würden sich gegenseitig befruchten, betont er. Beim – rund einstündigen – Konzert heute Abend in der Philharmonie stehen aber ausnahmsweise nur eigene Werke von Ianni auf dem Programm, die außer der 2. Klaviersonate (Uraufführung) alle auf der vor kurzem erschienenen neuen CD zu finden sind.

Wie die vorhergehende CD, „Night Prayers“ (2011), erscheint auch „Prayers of Silence“ bei dem renommierten deutschen Label Oehms Classics. Dazwischen sind zwei weitere CDs herausgekommen, die Iannis Experimentierfreudigkeit zeigen, aber auch seine Fähigkeit, sich in den Dienst einer Sache zu stellen, an die er fest in seinem Inneren glaubt.

2005, nachdem er in eine tiefe Sinnkrise geraten war, verbrachte er eine Auszeit bei den Zisterziensermönchen des Stiftes Heiligenkreuz im niederösterreichischen Wienerwald. Seither erfüllt der christliche Glauben David Iannis Leben, und der Kontakt zum

Orden ist bis heute nicht abgerissen.

2012 nahm Ianni eine CD mit den Mönchen auf, die gregorianische Gesänge mit Klavierbegleitung enthielt – eine besondere Herausforderung, da gregorianische Choräle keine absolute Höhe und kein festes Metrum haben, zudem ihre auf dem Wechselspiel zwischen Vorsänger und Schola nicht beinträchtigt werden durfte. Die CD kam so gut an, dass ein Jahr später eine zweite folgte. David Ianni könnte sich aber kein Leben mit vollem Tourneekalender vorstellen. Selbst mittlerweile dreifacher Familienvater, liebt er auch seine Lehrtätigkeit am Ettelbrücker Musikonservatorium.

Letztes Jahr hat er ein Frühwerk überarbeitet, die Kinderoper „De klunge Gnom“, die ebenfalls in Ettelbrück uraufgeführt wurde. Ein ausbalanciertes schöpferisches Leben, das den sympathischen Musiker am Montag – zum ersten Mal, wie er mit einer gewissen Genugtuung betont – in Luxemburgs Tempel der klassischen Musik, die Philharmonie, führen wird.

Am Montag, den 24. März, um 18 Uhr im Kammermusiksaal der Philharmonie. Dauer: ca. 1 Stunde. Eintritt frei und ohne Reservierung. Weitere Informationen zum Komponisten:

■ www.davidianni.com